

DIE KAMPAGNE DES EUROPARATES FÜR DAS EUROPÄISCHE DENKMALSCHUTZJAHR 1975 – ENTSTEHUNGSGESCHICHTE, ZIELE UND UMSETZUNG

Maren Fürniß

ZUSAMMENFASSUNG „Was bedeuten Denkmäler in unserer Zeit?“ Diese Frage stellte der Generalsekretär des Europarates (i. d. F. ER), Georg Kahn-Ackermann, in einer Auftaktveranstaltung zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 (i. d. F. EDMSJ 1975) und beantwortete sie wie folgt: „Sie waren und sind Elemente der Geschichte. Aber unsere Sicht der gebauten Umwelt und vor allen Dingen ihrer organisierten Form, der Stadt, hat sich geändert. Wir sehen die Stadt und unsere gebaute Umwelt als Ausdruck eines ökonomischen und sozialen Systems. Und damit hat sich auch – und ich betrachte dies als ein Verdienst des Europarats – Sinn und Zielrichtung des Denkmalschutzes gewandelt. Es sind nicht mehr einzelne Denkmäler, die wir schützen wollen, sondern es sind Ensembles, es ist die historisch gewachsene Stadt als lebendiges System“ (BMI 1975, 2–3). Das Zitat spiegelt die Bedeutung wider, die dem Schutz der historischen Stadt in jener Zeit auf breiter gesellschaftlicher Ebene beigemessen wurde und für die das EDMSJ 1975 Ausdruck war. In diesem Beitrag sollen einleitend die Hintergründe und die Entstehungsgeschichte dieses europaweiten Projekts geschildert werden. Bemerkenswerterweise wurde bereits 1963 der Anstoß für die Kampagne gegeben. Dabei spielte auch der europäische Gedanke eine Rolle. Darüber hinaus zeigt der Beitrag die Ziele und Organisation des EDMSJ 1975 auf. In dem obigen Zitat werden auch zentrale Zielsetzungen einer neuen europäischen Denkmalschutzpolitik angesprochen, die den Blick auf das gesamtheitliche Bild der historischen Stadt lenkte und die im folgenden Beitrag vorgestellt wird. Als Maßnahmen zur Umsetzung der Denkmalschutzkampagne werden nachfolgend zudem die internationalen Veranstaltungen, das Modellvorhaben-Programm sowie die Öffentlichkeitsarbeit dargelegt – gerade bei letzterer wird das veränderte Werteverständnis gegenüber der historischen Stadt besonders deutlich sichtbar.

1. KULTURPOLITISCHE HINTERGRÜNDE UND ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Die Entstehungsgeschichte des EDMSJ 1975 war ein langer Prozess innerhalb des ER. Als Auslöser kann der Bericht des Kultur- und Wissenschaftskomitees aus dem Jahr 1963 gewertet werden, der die Aktivität des ER auf dem Gebiet des Schutzes historischer Gebäude und Stätten angestoßen hatte. Dieser Bericht mit dem Titel → *Report on the Preservation and Development of Ancient Buildings and Historical or Artistic Sites* (siehe Anhang) war von dem Österreicher Ludwig Weiß, Mitglied des Kultur- und Wissenschaftskomitees, vorgelegt worden (ER 1963).¹ Der Bericht zeigte erstmals umfassend die Bedrohung des kulturellen Erbes auf und stellte die Notwendigkeit eines vermehrten Schutzes heraus. Daneben gab er auch Aufschluss über die kulturpolitischen Hintergründe der Denkmalschutzkampagne: Neben der Überlegung, die Forderungen aus dem Europäischen Kulturabkommen von 1954 nach Stärkung des kulturellen Erbes Europas umzusetzen, gab es im Jahr 1960 die Aufforderung des Ministerkomitees, neue

Projekte von europäischem Interesse zu suchen und zu verwirklichen, die sich als „collective action“ eignen (ER 1963, 22–23).² Mit dem stärkeren Schutz des baulichen Erbes schien man ein solches Projekt gefunden zu haben. Man sah darin die Möglichkeit, eine der Grundaufgaben des ER zu erfüllen – nämlich „die Aufgabe, einen engeren Zusammenschluß unter seinen Mitgliedern zu verwirklichen“, wie es in der Satzung des ER heißt (ER 1949, Artikel 1a). Das bauliche Erbe schien für ein solch kollektives Handeln in Europa prädestiniert zu sein, auch weil es als teils seit Jahrhunderten existierendes Kulturerbe über die Ländergrenzen hinweg für die europäische Identität von Bedeutung war. Der gemeinschaftliche Gedanke war somit bereits in den ersten Umsetzungsgedanken zur Denkmalschutzkampagne von Belang. Während bis dahin die Erhaltung des kulturellen Erbes als eine rein nationale Aufgabe betrachtet worden war, begann 1963 eine kulturpolitische Zusammenarbeit auf europäischer Ebene (Schmid 1976, 20). Der Bericht von 1963 war folglich die Basis für die zukünftigen Handlungen des ER im Bereich des Schutzes historischer Bausubstanz.

Auf Grundlage dieses Berichts empfahl die *Recommendation 365* aus dem Jahr 1963 dem Ministerkomitee des ER folgende Maßnahmen zum Schutz des baulichen Erbes: Die Einberufung einer Europäischen Konferenz zum Thema Erhaltung historischer Gebäude und Stätten, regelmäßige Treffen des Rates für kulturelle Zusammenarbeit für einen zwischenstaatlichen Austausch, und die Erwägung einer Europäischen Institution zum Schutz europäischer Interessen in dem Bereich der Bewahrung historischer Gebäude und Stätten (ER 1963/2). Darauf folgend beauftragte das Ministerkomitee den Rat für kulturelle Zusammenarbeit fünf Symposien abzuhalten, welche die Festlegung einer europäischen Politik im Bereich des Schutzes und der Erneuerung des kulturellen, historischen, künstlerischen und natürlichen Erbes ermöglichen sollten (ER 1964, 228). Diese Symposien fanden in den Jahren 1965 bis 1968 in verschiedenen europäischen Städten³ statt und befassten sich mit unterschiedlichen Aspekten von Erhaltungsfragen bei Gruppen oder Stätten geschichtlich oder künstlerisch bedeutsamer Bauwerke, vor allem auch mit deren praktischer Umsetzung auf europäischer Ebene. Die *Brüsseler Resolutionen*⁴ von 1969 waren schließlich entscheidend für die Wegbereitung der Kampagne des EDMSJ 1975 und bestanden aus zwei Teilen. Während in Resolution 1 von den Regierungen der vermehrte grundsätzliche Schutz des kulturellen Erbes gefordert wurde, schlug die Resolution 2 ganz konkret die „Proklamation eines Jahres zum Schutze und zur Pflege des kulturellen Erbes“ vor (DNK 2007, 50–51). Hierbei wurde auch das 1970 durchgeführte, europäische Naturschutzjahr als Vorbild zitiert. Weiter spielten für die Entstehungsgeschichte des EDMSJ der 1970 verabschiedete *Entwurf eines Rahmengesetzes über den wirksamen Schutz von unbeweglichem Kulturgut in Europa*, sowie die *Erklärung von Split*⁵ aus dem Jahr 1971 eine Rolle (DNK 2007, 54–60 und 67–69). Beide bewirkten einen zunehmenden Bedeutungszuwachs der Denkmalschutzbelange auf europäischer Ebene. Im Jahr 1971 wurde das *Committee on Monuments and Sites* (i. d. F. Komitee für Denkmalpflege) vom ER gegründet, das in den Mitgliedsstaaten neue Grundsätze und Richtlinien für die Erhaltung, den Schutz und die Sanierung des kulturellen Erbes einführte. Innerhalb des ER wurde es zum zuständigen Ausschuss für das EDMSJ 1975 (Schmid 1976, 31). Im Jahr 1972 wurde das EDMSJ 1975 schließlich offiziell proklamiert und auf der 51. Sitzung des Ministerkomitees beschlossen (ER 1972/1; ER 1972/2, 104–105).⁶

2. ZIELSETZUNGEN UND ORGANISATION DER KAMPAGNE

Das Hauptziel der Kampagne wurde wie folgt formuliert: „Das zentrale Ziel dieser dreijährigen Aktion ist es, das Interesse und den Stolz der europäischen Völker an der ihnen überlieferten gemeinsamen Baukultur zu erwecken, ihre Aufmerksamkeit auf die Gefahren zu lenken, die diese bedrohen und alle die Maßnahmen zu ergreifen, die zu deren Erhaltung erforderlich sind“ (ER 1973/1, 2). Hierfür sollten sowohl Gebäude und Stätten besonderen historischen oder architektonischen Wertes geschützt und gleichzeitig der spezielle Charakter alter Städte und Dörfer bewahrt werden. Die Erhaltung der historischen Bausubstanz sollte dabei im Einklang mit der wirtschaftlichen Entwicklung und den sozialen Verände-

rungen der Gemeinschaft erfolgen (ER 1973/1, 1–3). Die Kampagne selbst war als Drei-Jahres-Aktion angelegt, die im Jahr 1973 begann und im Jahr 1975 ihren Höhepunkt erreichte. Sie wurde auf internationaler, nationaler, regionaler sowie kommunaler Ebene geführt. Die übergeordnete Gesamtplanung der Aktionen auf europäischer Ebene fand durch das *Internationale Organisationskomitee* (i. d. F. IOK) statt, dessen Vorsitzender der Brite Lord Duncan-Sandys⁷ war. Demgegenüber organisierten die hierfür gegründeten Nationalkomitees⁸ die Umsetzung der Kampagne auf Länderebene (ER 1973/1, 3–5).

Das IOK erarbeitete in seinem ersten Treffen im März 1972 den offiziellen Titel für die Kampagne: *European Architectural Heritage Year 1975*.⁹ Diesem wurde der plakative Slogan *A Future for our Past* hinzugefügt. Zusätzlich wurde noch ein Hinweistext entworfen: „Initiated by the Council of Europe to protect and enhance buildings and areas of architectural or historic interest, to conserve the character of old towns and villages, and to assure for ancient buildings a living role in contemporary society“ (ER 1972/3, 2). Dieser Text gibt bereits Aufschluss über zentrale Anliegen der Kampagne. Insbesondere der Erhalt des Charakters historischer Städte und Dörfer sowie die Einbindung historischer Gebäude in die heutige Gesellschaft tauchen in vielen Dokumenten des ER zum EDMSJ 1975 wieder auf. Als Logo für die Kampagne wurde eine Grafik (Abb. 1) gewählt, die vier unterschiedliche architektonische Bautypologien zeigt: Einen Kirchturm, eine Domkuppel, einen Festungsturm sowie drei Altstadthäuser. Letztere spiegeln die Hinwendung zur einfacheren, aber charakteristischen Bausubstanz wider.

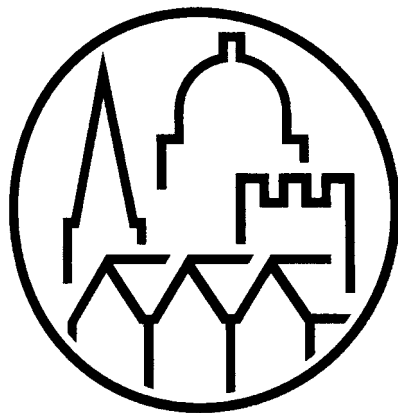


Abb. 1: Das Logo des Europäischen Denkmalschutzjahres 1975
[ER 1975, Titelseite,
© Council of Europe]

3. DIE UMSETZUNG DER KAMPAGNE

Die Umsetzung der Kampagne durch den ER fand im Wesentlichen mit Durchführung von drei zentralen Maßnahmen statt: 1. Die internationalen Europarats-Veranstaltungen mit den resultierenden Papieren und der dort vertretenen Politik der *Integrated Conservation*, 2. das *European Programme of Pilot Projects*, und 3. die Öffentlichkeitsarbeit.

3.1 Europarats-Veranstaltungen

Auf europäischer Ebene waren die durch das IOK veranstalteten Konferenzen von zentraler Bedeutung. So begann die Kampagne mit der Startkonferenz in Zürich im Juli 1973, auf der die *Schlussresolutionen* verabschiedet wurden, und endete im Oktober 1975 mit dem Abschlusskongress in Amsterdam, auf dem die → *Deklaration von Amsterdam* verabschiedet und die → *Denkmalschutz-Charta* (siehe Anhang) offiziell verkündet wurde.

Die Startkonferenz in Zürich 1973

Auftakt bildete die Startkonferenz in Zürich, die vom 4. bis zum 7. Juli 1973 stattfand (ER 1973/3, 1). Die Konferenz diente dazu, die Teilnehmer mit den Zielen der Kampagne vertraut zu machen, ihnen den inhaltlichen Austausch zu ermöglichen und die nächsten Schritte zu planen. Zudem sollte die Konferenz auch Wirkung auf die Öffentlichkeit haben und als erste Großveranstaltung wahrgenommen werden. Als übergeordnetes Thema der Konferenz standen dabei die Probleme der Erhaltung historischer Stadtgebiete

te bei städtischen Erweiterungen im Fokus, sowie das Konzept der „Integrated Conservation“, das später noch näher erläutert wird (ER 1973/2, 3–5). Konkreter wurden drei thematische Schwerpunkte gesetzt, die sich anhand der *Schlussresolutionen* – wichtigstes Resultat der Startkonferenz – ablesen lassen: Die *Resolution Nr. 1* nahm sich der „Gesetzgebung über die integrierte Sicherung der ‚Schutz zonen von kultureller Bedeutung‘“, die *Resolution Nr. 2* der „Erhaltung, Restaurierung und Wiederbelebung alter Stadtteile“ und die *Resolution Nr. 3* der „Förderung des öffentlichen Interesses“ an (DNK 2007, S. 76–79). Daneben umfassten sie noch eine *Grundsatzresolution*, welche die zentralen Ziele der Kampagne herausstellte und die Zuständigen zum vermehrten Schutz des überlieferten Architekturgutes aufrief (ER 1973/3, 1–20). Insbesondere die Ausweitung des Denkmalbegriffs auf ganze Schutz zonen, sowie die wechselseitige Berücksichtigung von Belangen zwischen Denkmalschutz und moderner Gesellschaft waren zentrale Anliegen der Startkonferenz, womit bereits wesentliche Inhalte für die Kampagne festgelegt wurden.

Der Kongress in Amsterdam 1975

Der Kongress in Amsterdam fand vom 21.–25. Oktober 1975 statt. Er war auf europäischer Ebene das Hauptereignis des EDMSJ 1975 und stellte sogleich den Abschluss der dreijährigen Denkmalschutzkampagne dar. Neben einer Ausstellung mit dem Titel *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit – Das bauliche Erbe Europas*¹⁰, stellten die Debatten über sieben verschiedene Themen¹¹ zum Erhalt des historischen Erbes Europas den wesentlichen Teil des Kongresses dar. Die wichtigsten Gedanken aus diesen Debatten wurden Teil der → *Deklaration von Amsterdam*:

Die → *Deklaration von Amsterdam* wurde am 24. Oktober 1975 auf der Schlußsitzung (Abb. 2) des Kongresses verabschiedet. Während der erste Teil der Deklaration generell die Bedeutung des baulichen Erbes für die Identität des Europäischen Volkes und für das soziale Gefüge der Stadt sowie notwendige Schutzmaßnahmen darlegte, beinhaltete der zweite Teil die Resultate der Debatten zu den Unterthemen.¹² Darin wurde unter anderem gefordert, dass die Erhaltung des architektonischen Erbes ein integraler Bestandteil der Stadt- und Regionalplanung werde, dass sich sowohl die lokalen Behörden als auch die Bevölkerung aktiv beteilige, dass soziale Faktoren berücksichtigt, dass gesetzliche und administrative Maßnahmen sowie die finanziellen Mittel entsprechend angepasst und die technische Seite der Denkmalpflege ebenso wie die Ausbildung auf den neuesten Stand gebracht werde.

Weiteres Resultat des Amsterdamer Kongresses war die offizielle Verkündung der → *Europäischen Denkmalschutz-Charta*, die bereits am 26. September 1975 vom Ministerkomitee des ER in Straßburg angenommen worden war. Die in der Charta enthaltenen zehn Leitsätze waren vom Komitee für Denkmalschutz erarbeitet worden. Die Charta war eine „kulturpolitische Grundsatzserklärung“ (Schmid 1976, 35), die sich an die Politik sowie die breite Öffentlichkeit wandte. Einerseits war die Charta sehr prägnant und kompakt formuliert, andererseits zugleich inhaltlich sehr umfassend und weitreichend in ihren Forderungen und Aussagen. Zentrale Punkte waren unter anderem das Herausstellen des architektonischen Erbes als unabdingbarer Teil der Lebensumwelt und Bestandteil des kollektiven Gedächtnisses, sowie der Hinweis auf dessen geistiges, kulturelles, soziales und wirtschaftliches Kapital und Bildungswert. Bemerkenswert war auch der zehnte Leitsatz, der das architektonische Erbe als gemeinsamen Besitz Europas festlegte. Hieran lässt sich der verbindende europäische Gedanke ablesen, der bereits bei der ersten Initiative 1963 eine Rolle gespielt hatte.

Die Politik der „Integrated Conservation“

In allen wichtigen Papieren des ER zum EDMSJ 1975 wird immer wieder die „Integrated Conservation“ als zentrale Politik genannt. Sie stellt damit das Leitbild der europäischen Denkmalpflegepolitik jener Zeit dar. Am trefflichsten lässt sich der englische Begriff wohl mit „ganzheitlicher Erhaltung“ übersetzen.¹³ Damit wurde ein neues Konzept der denkmalpflegerischen Politik umschrieben, das im Wesentlichen zwei Ziele verfolgte:



Schlussitzung der Konferenz von Amsterdam, 24. Oktober 1975. Am Präsidialtisch von links nach rechts: Hans Busso v. Busse, dipl. Ing., Architekt, München; Giovanni Agnelli, Präsident der Confindustria Italiana, Turin; Pierre Pflimlin, maire de Strasbourg; Karl Cernetz, Österreich, Präsident der parlamentarischen Versammlung des Europarats, Wien; Lord Duncan-Sandys, Präsident des Kongresses; Gro Harlem Brundtland, Umweltministerin, Norwegen; Georg Kahn-Ackermann, Generalsekretär des Europarates; Prof. Alfred A. Schmid; Stephen Halsey, Vizepräsident der American Express Company, New York; dahinter die Delegationen der an der Konferenz vertretenen Staaten.

Abb. 2: Schluß-Sitzung am 24. Oktober 1975 [Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Heft 27, Jahrgang 1976/1, 31, © Council of Europe]

Zum einen stand der umfassende Schutz aller Bauten von kultureller Bedeutung im Vordergrund, und damit nicht nur der Schutz bedeutender Einzeldenkmäler und Ensembles, sondern auch der Schutz charakteristischer Gebäudegruppen in historischen Stadtvierteln oder Dörfern. Hierbei war das Bild historischer Dörfer und Städte von zentralem Stellenwert, was auch in einer neuen Emotionalität gegenüber dem architektonischen Erbe begründet lag. Der mit dieser Emotionalität einhergehende Bedeutungszuwachs des Stimmungs- und Schauwertes von Denkmälern (Lipp 1994, 10–11; Korff 2005, 140–143) war auch ein Grund für die geforderte Ausweitung des Denkmalsbegriffs auf ganze Orts- und Stadtbilder. Diese Ausweitung führte zugleich zu einer gewissen „Aushöhlung“ des Denkmalsbegriffs, indem die enorme Bedeutung des Bildes teilweise über die Bedeutung des Originals gestellt wurde (Meier 2005,

4; Sauerländer 1976, 187–212). Somit wurde bereits mit dem EDMSJ 1975 eine Entwicklung in Gang gebracht, die sich bis heute anhand der Rekonstruktionsdebatte ablesen lässt.

Zum anderen war die Einbeziehung des architektonischen Erbes in das gesellschaftliche Leben ein zentrales Anliegen. Es ging darum, Gebäude nicht nur zu bewahren, sondern sie sinnvoll und in Einklang mit den Bedürfnissen einer modernen Gesellschaft weiter zu nutzen. Das Konzept zielte folglich darauf ab, die Erhaltung „des baulichen Erbes an den Lebensbedürfnissen der Menschen auszurichten“ (ER und MfK 1977, 9). Ein wesentlicher Gesichtspunkt war daher die Berücksichtigung sozialer Faktoren. Die Erhaltung oder Verbesserung sozialer Strukturen in den Stadtvierteln spielte ebenso eine Rolle wie die Achtung menschlicher Bedürfnisse und des menschlichen Maßstabs, der sich – im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahrzehnten – wieder an den historischen Stadtstrukturen orientierte. Neben den Wünschen und Forderungen der Bürger wurden aber auch wirtschaftliche Interessen berücksichtigt, um das Entstehen „musealer“ Innenstadtkerne zu verhindern. Man verfolgte mit der „ganzheitlichen Erhaltung“ eine Denkmalschutzpolitik, die sowohl eine moderne Gesellschaft ermöglichte, als auch das überkommene bauliche Erbe Europas schützte. So ging es gewissermaßen um den Versuch, wirtschaftliche, soziale, finanzielle, rechtliche, kulturelle und soziale Belange in Einklang zu bringen.

3.2 European Programme of Pilot Projects

Neben den europaweiten Veranstaltungen wurde auch das *European Programme of Pilot Projects* umgesetzt. Dieses Pilotprojekte-Programm stellte gewissermaßen den praktischen Beitrag des ER zur Denkmalschutzkampagne 1975 dar. Es wurde durch das Komitee für Denkmalpflege ins Leben gerufen und organisiert. Der Zweck des Programms wurde wie folgt formuliert: „The aim is to carry out a number of projects for the conservation and rehabilitation of the architectural heritage as part of regional and urban planning so as to demonstrate both to the authorities responsible and to the public at large that conservation, improvement and rehabilitation of old buildings and districts and their useful integration into the life of society are basic elements of comprehensive action on behalf of the urban habitat and the environment“ (ER 1975, 6). Für diesen Zweck wurden aus jedem Mitgliedsland des ER einzelne Modellvorhaben ausgewählt, anhand derer exemplarisch denkmalpflegerische Themen und beispielhafte Restaurierungen historischer Stätten vorgestellt werden sollten. Insgesamt entschied man sich für 51 Pilotprojekte.¹⁴ Die Karte (Abb. 3) gibt einen Überblick über die ausgewählten Orte und deren Verteilung innerhalb Europas.

Um die Bandbreite an Problemen, die bei Erhaltungsmaßnahmen in den verschiedenen Regionen Europas hervorgerufen werden können, aufzuzeigen, sowie eine große Anzahl an denkbaren Lösungen zu präsentieren, wurde bei der Auswahl der Vorhaben deren Aussagekraft in Bezug auf technische und wissenschaftliche, gesetzliche und verwaltungstechnische, finanzielle sowie sozioökonomische Gesichtspunkte berücksichtigt (ER 1975, 2–12). Die Umsetzung der Projekte fand schließlich auf nationaler Ebene statt.

Daneben war auch die Abhaltung von Symposien, die dem Informationsaustausch zwischen den Ländern dienen sollten, Teil des Programms. Die Symposien befassten sich neben grundsätzlichen Fragestellungen zur Stadterhaltung jeweils verstärkt mit einem eigenen Thema: Das erste Symposium fand vom 22.–25. Januar 1974 in Edinburgh unter dem Titel *Economic and Social Implications of the Conservation of the Architectural Heritage*, das zweite Symposium vom 22.–27. Oktober 1974 in Bologna zur Thematik *Social Cost of the Integrated Conservation of Historic Centres*, und das dritte Symposium vom 21.–24. April 1975 im Krems mit dem Thema *The Aesthetic, Economic and Social Implications of the Revitalisation of a Medium-sized Austrian Town – Co-operation between Municipality and Population* statt (ER 1975, 12).



Abb. 3: Karte der Kampagne [ER 1975, 110] (© Council of Europe)

3.3 Die Öffentlichkeitsarbeit

Die Kampagne der Öffentlichkeit nahe zu bringen war ein weiteres, zentrales Ziel des ER. Hierfür wurde eng mit der Presse zusammengearbeitet, es wurden eigene Werbefilme produziert, Sonderbriefmarken gedruckt und Ausstellungen organisiert (ER 1973/1, 4–6). Außerdem beauftragte der ER seine Unterorganisation *Europa Nostra*¹⁵ mit der Herausgabe eines eigenen Nachrichtenblattes, des *Informationsbulletins*. Als Verantwortlicher dieses Bulletins¹⁶ ist erneut Lord Duncan-Sandys zu nennen, ein Hauptakteur bei der Umsetzung der Europaratskampagne: Er war Präsident von *Europa Nostra* und des IOK, sowie Vorsitzender der Konferenzen in Zürich und Amsterdam. Somit nahm er an mehreren Stellen wichtige Positionen innerhalb des ER ein und kann, auch weil er eine bekannte europäische Persönlichkeit war, als Gallionsfigur der Kampagne angesehen werden.¹⁷ Beispielhaft für seinen Einfluss auf die Europaratskampagne ist die Tatsache, dass der Entwurf für die → *Deklaration von Amsterdam* zum Teil aus seiner Feder stammte.¹⁸

Der besagte *Informationsbulletin* beinhaltete Nachrichten zu den Aktivitäten der Nationalkomitees, den Abdruck wichtiger Europarats-Papiere, Angaben zu Pilotprojekten, sowie Skizzen, die sich mit der historischen Stadt befassten (ER 1975/3, 1–12). Diese Skizzen stammen von Yona Friedman und wurden unter der Überschrift „It is your town – know how to protect it“ abgebildet. Zweck der Skizzen war es „to present in easily understood language the problems of historic towns and the ways of solving them“ (ER 1975/3, 2).¹⁹ Nach Friedman war das Verstehen der städtischen Strukturen und der Wechselwirkungen ihrer Elemente Grundvoraussetzung, um aktiv an Entscheidungen zur Zukunft einer Stadt teilhaben zu können (Friedman 1975, 1–2). In seinen Skizzen ging er unter anderem auf die Stadterneuerung, die Verkehrssituation, die Nutzung einer Stadt oder das Verhalten der Bewohner ein. Oft stellte er dabei die positiven Aspekte historischer Städte heraus und kritisierte den funktionalistischen Städtebau (Abb. 4).

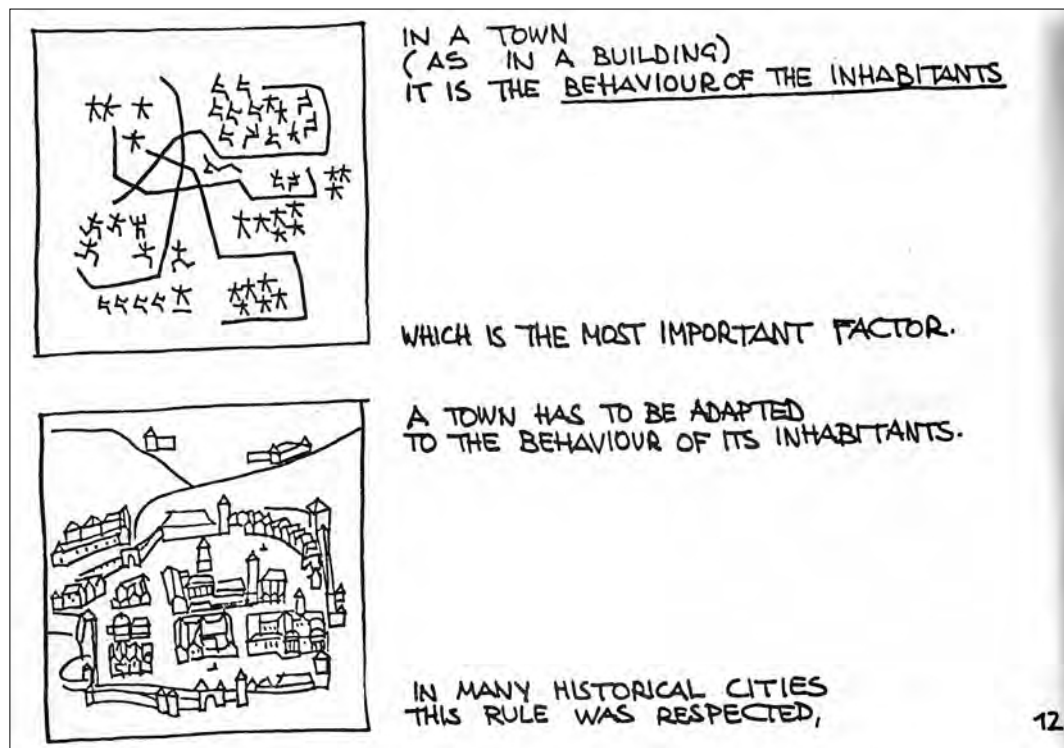
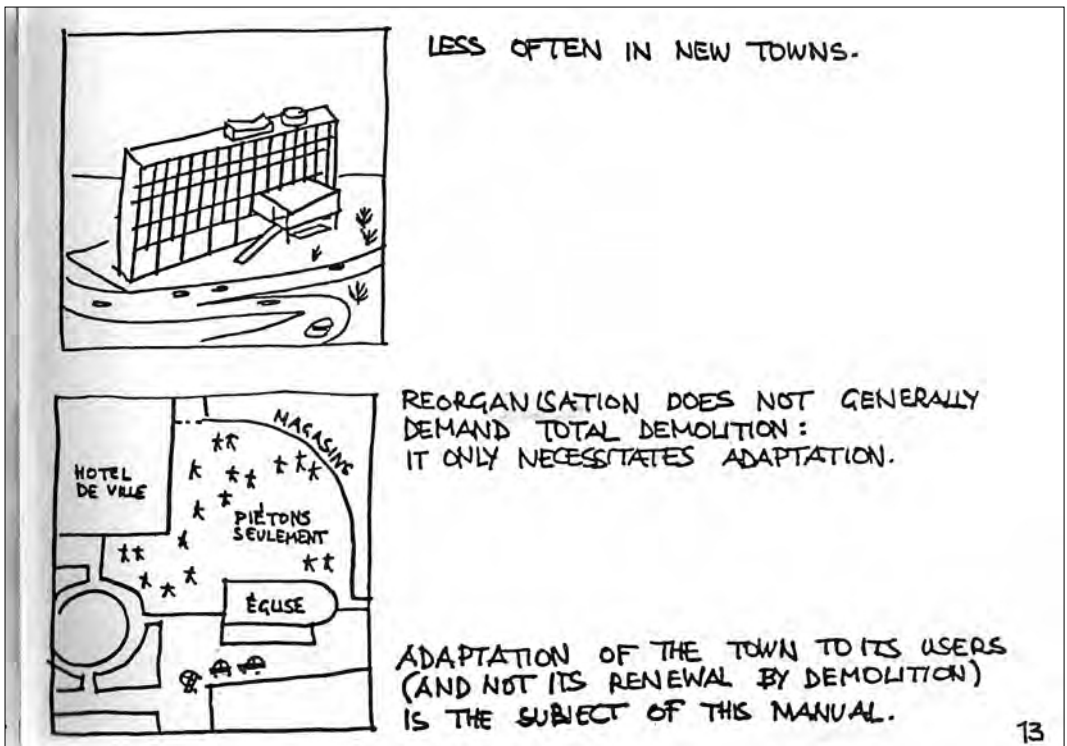


Abb. 4: Yona Friedmans Zeichnungen [Friedman 1975, 12–13, © Bildrecht, Wien 2015]

Der Beitrag Friedmans zum EDMSJ 1975 ist dabei vor dem Hintergrund interessant, dass er in den 1960er Jahren mit dem Manifest *L'architecture mobile* und dem daraus entwickelten Konzept *La ville spatiale* bekannt geworden war (Friedman 1962, 21–22). Damals vertrat er die Idee von neuen, flexiblen Megastrukturen, die sich oberhalb bestehender Städte entwickeln sollten. Seine Skizzen für das EDMSJ 1975 zeigen hingegen eine veränderte Haltung gegenüber der historischen Bausubstanz und ihres Schutzes auf. Auch bei „modernistischen“ Architekten wie Friedman erfolgte offenkundig eine intensive Auseinandersetzung mit der historischen Stadt und der Frage, welche Umgangsweise die richtige für eine Vereinbarkeit von bestehenden Stadtstrukturen und moderner Gesellschaft sei. Dass sich Friedman als Architekt auf die historische Stadt zurückbesann, ist vermutlich auch auf die sich zeitgleich entwickelnde – und im unmittelbaren Kontext zu verstehende – Postmoderne-Bewegung zurückzuführen, die sich nicht nur in der Architekturgeschichte, sondern als Kulturphänomen abspielte und die Moderne auf breiter Ebene als gescheitert verstand (Lipp 1994, 9).

FAZIT

„Was bedeuten Denkmäler in unserer Zeit?“ Wie ist diese Frage nun vierzig Jahre nach dem EDMSJ 1975 rückblickend und aus europäischer Sicht zu beantworten? Zunächst einmal erlangten die Denkmäler einen generellen Bedeutungszuwachs, der sich schon anhand des beachtlichen Aufwandes erkennen lässt, der von Seiten des ER bei der Umsetzung der Kampagne betrieben wurde. Als Resultat wurde das EDMSJ 1975 in ganz Europa und nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der breiten Bevölkerung wahrgenommen und so zu einer der erfolgreichsten Kampagnen des ER. Auch auf nationaler Ebene bewirkte die Kampagne eine Stärkung des Denkmalschutzes. Dies zeigt sich beispielsweise an den eigens



gegründeten nationalen Denkmalschutzkomitees, die teilweise bis heute existieren. Trotz dieser Breitenwirksamkeit der Denkmalschutzkampagne in Europa erfolgte die konkrete Umsetzung in vielen Bereichen auf nationaler Ebene, so dass der ursprünglich bedeutsame europäisch-gemeinschaftliche Gedanke nur begrenzt zur Kenntnis genommen werden konnte. Dessen ungeachtet war die Wirkung der Denkmalschutzkampagne enorm: Eingebettet in eine Zeit der Funktionalismus- und Modernekritik, erfuhren die Denkmäler im Zuge einer generellen Rückbesinnung auf die historische Stadt eine verstärkte und neue Wertschätzung (Tietz 2005, 145–150; Meier 2005, 4; Falser 2008). Hierfür stehen auch die Skizzen Friedmans Pate, die exemplarisch die neue Hinwendung zur historischen Stadt verdeutlichen. Der veränderte Blick auf das architektonische Erbe führte in der Folge zu einem neuen „Erleben“ und einer verstärkten Aneignung dieses Erbes – mit allen positiven und negativen Konsequenzen für die Denkmalsubstanz. Zusammenfassend war die Rückbesinnung auf das gesamtethliche Bild historischer Dörfer und Städte somit eine zentrale Wirkung des EDMSJ 1975.

LITERATURVERZEICHNIS

- BMI. 1975. *Europäisches Denkmalschutzjahr 1975, Auftaktveranstaltung 20. Januar 1975*. Rheinisches Landesmuseum. Bonn: DNK.
- DNK. 2007. *Denkmalschutz, Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege*, Schriftenreihe des DNK 52, 4. Auflage. Bonn: DNK.
- ER 1949. *Die Satzung des Europarates*. <http://conventions.coe.int/Treaty/ger/Treaties/Html/001.htm>, aufgerufen am 15. Mai 2014.
- ER. 1975. *European Programme of Pilot Projects*. Committee on Monuments and Sites. Strasbourg: CoE.
- ER und MfK. 1977. *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit, Das bauliche Erbe Europas*. Liège: D. Solédi.
- Falser, Michael S. 2008. *Zwischen Identität und Authentizität. Zur politischen Geschichte der Denkmalpflege in Deutschland*. Dresden: Thelem. Darin das Kapitel 1968–1975. *Subversion und Affirmation. Bürgerinitiativen und das Europäische Denkmalschutzjahr 1975* (99–131).
- Friedman, Yona. 1962. *L'architecture mobile*. 2^e edition. Paris: Les presses du réel.
- Friedman, Yona. 1975. *It is your town – know how to protect it*. Strasbourg: CoE.
- Korff, Gottfried. 2005. „Denkmalisierung. Zum ‚Europäischen Denkmalschutzjahr‘ 1975 und seinen Folgen.“ *Die Denkmalpflege* 2: 133–144.
- Lipp, Wilfried. 1994. „Vom modernen zum postmodernen Denkmalkultus? Aspekte zur Reparaturgesellschaft.“ In *Vom modernen zum postmodernen Denkmalkultus? Denkmalpflege am Ende des 20. Jahrhunderts*, hg. von Wilfried Lipp und Michael Petzet, 6–12. München: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege.
- Ludlow, Piers N. 2004. *Sandys, (Edwin) Duncan*. <http://www.oxforddnb.com/view/article/39858>, aufgerufen am 27. Mai 2014.
- Meier, Hans-Rudolf. 2005. „Perspektiven für die ‚Zukunft unserer Vergangenheit‘, 30 Jahre seit dem Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz.“ *NIKE-Bulletin* 3: 4–9.
- Schmid, Alfred A. 1976. „Denkmalpflege aus Europäischer Sicht.“ In *Denkmalschutz, Internationale Probleme – Nationale Projekte*, hg. von Hans Maier, 20–40. Zürich: Edition Interfrom AG.
- Sauerländer, Willibald. 1976. „Erweiterung des Denkmalbegriffs.“ In *Denkmalpflege 1975, Dokumentation der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, Goslar, 15.–20. Juni 1975*, 187–212. Hannover: Niedersächsisches Landesverwaltungsamt – Denkmalpflege.
- Tietz, Jürgen. 2005. „Welche Vergangenheit für unsere Zukunft? Das ‚Europäische Denkmalschutzjahr‘ 1975 und die Folgen.“ *Die Denkmalpflege* 2: 145–150.

Dokumente des ER

Akten (Archiv des ER in Straßburg)

- ER 1970 AS/Cult(22)13: Europa Nostra, Information document submitted by the Secretariat, Committee on Culture and Education, Consultative Assembly, Strasbourg, 16 June 1970. Akte 1388, Dossier 09110, Volume 3.
- ER 1972/4 DELA.II.NS.amv: Memorandum, Confidential: Note for the attention of the Deputy Secretary General, 5 Dec 1972. Akte 411–2/2.
- ER, 1973/1 Eine Zukunft für unsere Vergangenheit, Europäische Baudenkmal-Aktion 1973 bis 1975, Ziele-Organisation-Vorhaben, IOK (Hg.). Akte 411–1/2.
- ER, 1973/2 Organisation of the launching conference for EAHY, Memorandum prepared by the Directorate of Environment and Local Authorities, Strasbourg, 16 Feb 1973. Akte 1375, Dossier 0913, Volume 1.
- ER, 1973/4 European Programme of Pilot Projects, Launching Conference of the campaign for the EAHY 1975, Information paper submitted by the Secretariat of the Committee on Monuments and Sites, Strasbourg 1973. Akte 1375, Dossier 0913.
- ER 1975/3 No. 5, Information Bulletin, 10.1975, EAHY 1975, Strasbourg, CoE. Akte 1376, Dossier 0913, Annexe No. 2.
- ER 1975/4 Amsterdam(75) 1/4/6/8/9/12/13: Congress on the European Architectural Heritage, Amsterdam, 21–25 Oct 1975. Akte 1376, Dossier 0913, Annexe No. 2.

Online-Archiv des ER

(alle Dokumente verfügbar unter <http://coe.archivalware.co.uk>, aufgerufen am 10. Dezember 2014)

- ER 1963 Doc. 1570: *Report on the Preservation and Development of Ancient Buildings and Historical or Artistic Sites*, Consultative Assembly of the CoE, 18th April 1963 (siehe Anhang).
- ER 1963/2 *Recommendation 365 (1963) on the Preservation and Development of Ancient Buildings and Historic or Artistic Sites*, Consultative Assembly of the CoE, 15th Ordinary Session.
- ER 1964 Conclusions of the 134th Meeting of the Ministers' Deputies, 28th Sept to 6th Oct 1964, Strasbourg.
- ER 1972/1 51. Session of the Committee of Ministers, Meeting held on 14 Dec 1972 at the headquarters of OECD, Paris.
- ER 1972/2 CM(72)20: Man in a European Society, Intergovernmental Work Programme of the CoE 1973–1974, Dec 1972, Strasbourg: CoE.
- ER 1972/3 CM(72)68: Committee on Monuments and Sites, Organising Committee – Report of the 1st meeting, Paris, 17 and 18 March 1972.
- ER 1973/3 CM(73)157: EAHY 1975, Final Resolutions, Launching Conference Zürich, 4–7 July 1973.
- ER 1975/2 CPL/P(10)52: Conference of Local and Regional Authorities of Europe, Standing-Committee, EAHY 1975, Information Document prepared by the Secretariat, Strasbourg 2 July 1975.
- ER 1975/5 CM(75)172: Committee on Monuments and Sites, Report of the 4th session, Strasbourg, 25–27 June 1975.

- ¹ Auch Conrad André Beerli hatte mit einem Memorandum Anteil an dem Bericht (ER 1963, 41–52).
- ² Drittens war das Kulturkomitee bereits bei der Empfehlung zu europäischer Kooperation auf der Ebene des Natur- und Landschaftsschutzes auf das angrenzende Thema der historischen Gebäude aufmerksam geworden und empfahl es auch deshalb für weitere Handlungen (ER 1963, 23–25).
- ³ Die Symposien fanden vom 17.–19. Mai 1965 in Barcelona und Palma, vom 4.–8. Oktober 1965 in Wien, vom 3.–7. Oktober 1966 in Bath, vom 22.–27. Mai 1967 in Den Haag und vom 30. September–5. Oktober 1968 in Avignon statt. Zu den Themen der Symposien siehe DNK 2007, 46–47 und Schmid 1976, 26–29.
- ⁴ Die Resolutionen wurden auf der *1. Europäischen Konferenz der für den Schutz und die Restaurierung des kulturellen Erbes zuständigen Minister* am 27. November 1969 angenommen (DNK 2007, 50).
- ⁵ Sie wurde auf dem *Europäischen Symposium der historischen Städte* vom 21.–23. Oktober 1971 angenommen (DNK 2007, 67–69).
- ⁶ Im Beitrag werden lediglich die wichtigsten Schriftstücke des ER für das Entstehen des EDMSJ 1975 vorgestellt.
- ⁷ Näheres zu Duncan-Sandys im Abschnitt Öffentlichkeitsarbeit.
- ⁸ Fünfundzwanzig europäische Staaten nahmen an der Kampagne des ER durch Gründung von Nationalkomitees teil. Diese stellten eigene Programme in Form von Vorträgen, Filmen, Seminaren, Ausstellungen sowie Instandsetzungsmaßnahmen zusammen. Ein Delegierter jedes Nationalkomitees war auch in dem IOK vertreten, um die Koordination zwischen beiden Ebenen zu gewährleisten (ER 1975/2, 1; ER 1973/1, 3–5).
- ⁹ Offizielle Sprachen des ER sind Englisch und Französisch. Der französische Titel war *Année Européenne du Patrimoine Architectural 1975*, der Slogan *Un Avenir pour notre passé* (ER und MfK 1977, 9).
- ¹⁰ Ein Buch dokumentierte die Ausstellungstafeln, die anhand europäischer Modellvorhaben einen Überblick über die vielfältigen Probleme und Lösungsansätze des Denkmalschutzes gaben (ER und MfK 1977).
- ¹¹ Die Themen der sieben Berichte, die als Grundlage für die Debatten dienten, waren: „Theme 1: La conservation du patrimoine architectural dans le contexte de la planification urbaine et de l'aménagement du territoire, Theme 2: Responsibilities of local authorities and citizens' participation, Theme 3: The social problems of integrated conservation, Theme 4: Legislation and administration, Theme 5: The future of the architectural heritage, Theme 6: Financial Means for conservation and restoration operations, Theme 7: Technical and practical means for conservation and restoration operations“ (ER 1975/4).
- ¹² Der erste Teil der Deklaration wurde von Duncan-Sandys, der zweite Teil von Alfred A. Schmid formuliert (ER 1975/5, 7).
- ¹³ Der Begriff war durch das DNK mit „erhaltender Erneuerung“ (DNK 2007, 88–89) beziehungsweise „Altstadterhaltung“ (DNK 2007, 91–95) übersetzt worden, womit jedoch der zentrale Aspekt der Einbindung und Ganzheitlichkeit der Denkmalpflegepolitik des ER vernachlässigt worden war.
- ¹⁴ Jedes Land konnte zwischen einer und vier Städte für das Programm einreichen, wobei die BRD mit fünf Städten eine Ausnahme bildete (ER, 1973/4, 3).
- ¹⁵ Die Organisation *Europa Nostra* wurde 1963 unter der Federführung des ER gegründet. Als Zusammenschluss privater europäischer Organisationen, die den Erhalt historischer Gebäude oder Stätten zum Ziel haben, bezweckt sie, die Arbeit der zugehörigen Mitglieder auf europäischer Ebene voranzutreiben (ER 1970, 1–2 und ER 1973/1, 9–10).
- ¹⁶ In einem vertraulichen Memorandum an den stellvertretenden Generalsekretär kritisiert Nicolaus Sombart, Mitarbeiter der Kulturabteilung, die Zuständigkeit Duncan-Sandys für den Bulletin: Die Inhalte würden nicht den Vorstellungen des ER entsprechen und Duncan-Sandys würde alle Tex-

te selbst verfassen und täglich ändern wollen, was zu einer verzögerten Veröffentlichung führe (ER 1972/4, 1–4).

¹⁷ Duncan Edwin Sandys (1908–1987) wurde 1935 Vertreter der Konservativen im Britischen Parlament. Im selben Jahr heiratete er die Tochter von Winston Churchill, wodurch er zusätzlich ins öffentliche Licht rückte. Er setzte sich für die Belange des Denkmalschutzes ein, indem er 1957 den *Civic Trust* in England gründete, und engagierte sich für die europäische Idee, wie sein Entwurf für die Europaflagge zeigt (Ludlow 2004).

¹⁸ Siehe Fußnote 12.

¹⁹ Der ER publizierte alle Zeichnungen auch in einem *manual* (Friedman 1975).